



Pädagogische Konzeption

Evangelisches Schulkinderhaus Hort Hegelstraße



Träger	Gesamtverband der evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Magdeburg
Einrichtung	Evangelisches Schulkinderhaus Hort Hegelstraße
Leitung	Heike Erdmann
Anschrift der Einrichtung	Hegelstraße 22 39104 Magdeburg
Datum	13.12.2024

**Inhalt**

1	Vorstellung des Trägers.....	4
2	Leitsätze des Trägers	4
3	Vorstellung der Einrichtung.....	6
	Evangelisches Schulkinderhaus Hort Hegelstraße	6
3.1	Umfeld der Einrichtung.....	7
3.2	Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien	8
3.3	Vorstellung des Gebäudes.....	8
3.4	Orientierungshilfe/ Wegweiser	12
3.5	Außengelände.....	13
3.6	Vorstellung der Räume im Schulgebäude	13
3.7	Bezugsgruppen.....	15
3.8	Personal.....	15
3.9	Pädagogisch-inhaltliche Ausrichtung der Einrichtung	15
3.10	Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit	16
3.10.1	Körper, Bewegung und Gesundheit.....	16
3.10.2	Grundthemen des Lebens	17
3.10.3	Sprache.....	18
3.10.4	Bildende Kunst	18
3.10.5	Darstellende Kunst	19
3.10.6	Musik.....	19
3.10.7	Mathematik.....	20
3.10.8	Natur	20
3.10.9	Technik.....	21
3.11	Stellenwert des Spiels	21
3.12	Bild vom Kind	21
3.13	Werte und Erziehungsziele	21
3.14	Kinderschutzbeauftragte	22
3.15	Kinder haben Rechte	22
3.16	Pädagogische Fachkräfte - Aufgabenbereiche.....	23
3.17	Eingewöhnung	24
3.18	Zeitliche Struktur – Tagesablauf.....	24
3.19	Partizipation der Kinder	25
3.20	Hausaufgaben.....	25
4	Inklusion	26



5	Hausordnung	26
6	Unser Team, ist	27
6.1	Zusammenarbeit mit Eltern	28
6.2	Netzwerkpartner/ Zusammenarbeit	29
7	Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung	30
8	Aufnahmeverfahren	30
9	Elternbeitrag	31
10	Quellen	32
11	Impressum	32



1 Vorstellung des Trägers

Gesamtverband der evangelischen Kirchengemeinden
der Stadt Magdeburg

Leibnizstraße 50
39104 Magdeburg

Trägervertreterin: Kerstin Huchel
0391/ 611 91 272

Seit dem 01.03.2019 befinden sich sechs evangelische Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft des Gesamtverbandes der evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Magdeburg. Der Gesamtverband ist eine juristisch selbstständige Einrichtung im Kirchenkreis Magdeburg. Der Gesamtverband ist seit 1937 in Magdeburg im gemeinschaftlichen Interesse ihrer Verbandsgemeinden tätig. Seit dem 01.01.2020 gehören die zwei Schulkinderhäuser der Stadt Magdeburg zur Trägerschaft.

2 Leitsätze des Trägers

Der christliche Glaube eint und verbindet uns im GesamtVERBAND. In ihm lebt seit mehr als 80 Jahren die Tradition, auf gesellschaftliche Fragen und Herausforderungen im Sinne des christlichen Menschenbildes zu antworten.

*Wir sind **verbunden** durch den christlichen Glauben, die gemeinsame Geschichte und durch gegenseitige Unterstützung.*

*Wir sind **da** – für die Kinder und Familien in unseren Einrichtungen sowie füreinander - im Alltag und in allen gesellschaftlichen Lebenslagen auf Grundlage unserer Konzepte.*

*Wir sind **stark** im respektvollen Umgang miteinander, in der Akzeptanz unserer Verschiedenheit, durch unsere Gemeinschaft und unseren Zusammenhalt.*

Das Trägerlogo ist Ergebnis eines Leitungs-Klausurtages am 18.09.2019





Der Kreis aus den Händen symbolisiert Sicherheit, Zusammenhalt, Akzeptanz, Nähe, Unterstützung und vor allem Verbundenheit.

Die bunten Farben symbolisieren die Vielfalt unserer Mitarbeiter, Kunden und Einrichtungen und die Zielgruppe unserer Arbeit – Kinder und deren Familien.

Das Logo greift unser Leitbild auf und unser Leitbild findet sich in unserem Logo wieder.

Die Farbgestaltung orientiert sich dabei an den Farben des Corporate Design der evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

Der Kreis in der Mitte symbolisiert die Sonne, ihre Vierteilung drückt in der Anlehnung an das Logo der evangelischen Kirche in Mitteldeutschland unsere Verbundenheit mit der EKM und dem christlichen Glauben aus.

Für die Arbeit in unserer Einrichtung bedeutet unser Leitbild konkret:

Wir sind miteinander **verbunden** durch:

- o Gemeinsame Erfahrungen
- o Gemeinsames Beten, Singen und Spielen
- o Gemeinsame Weiterbildungen z.B. Religionssensible Bildung

Wir sind **füreinander** da durch:

- o Gelebte Toleranz im Hort
- o Gegenseitige Akzeptanz und Unterstützung im Team
- o Verlässliche Ansprechpartner für die Eltern

Wir sind **stark** durch:

- o Gegenseitigen, respektvollen Austausch im Team, mit den Eltern und den Kindern
- o Gegenseitige Unterstützung
- o Gemeinsame Feste und Veranstaltungen mit den Eltern und der Gemeinde
- o Gelebte Beteiligung der Kinder durch den Kinderrat

Das „**aufeinander Einlassen**“, den Respekt für die unterschiedlichen Kulturkreise und ihre Rituale.



3 Vorstellung der Einrichtung

Evangelisches Schulkinderhaus Hort Hegelstraße

Hegelstraße 22
39104 Magdeburg

Leiterin: Heike Erdmann

Tel.: 0391 – 5620373

E-Mail: hort.hegel@gsvmd.de

Öffnungszeiten: 06:30 – 07:45 Uhr

12:45 – 17:30 Uhr

In den Ferien: 07:00 – 17:00 Uhr

Im Jahr 2002 wurde das Evangelische Schulkinderhaus durch den Evangelischen Kirchenkreis Magdeburg eröffnet. Es befindet sich in der Hegelstraße auf dem Gelände der Grundschule „Hegelstraße“. Der Gebäudekomplex wurde im Jahr 1888 erbaut und steht heute unter Denkmalschutz.

Am 01.01.2020 wurde das Evangelische Schulkinderhaus in den Gesamtverband der evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Magdeburg integriert.

In unserer Einrichtung werden zurzeit 185 Kinder in 9 Gruppen betreut.

Einige Räume befinden sich auf den drei Etagen des Horthauses und sind jeweils über nicht barrierefreie Treppen- und Flurbereiche erreichbar.

Hier hat jedes Kind das Recht, gemeinsam mit Anderen, Bildungsprozesse zu gestalten und die Funktionsräume für sich zu erschließen.

Neben den Bezugsräumen, in denen die Begrüßung stattfindet, sind die Eigentumsfächer der Kinder befinden, laden Brettspiele zum Spielen und Stifte zum Malen ein. Es gibt auf den Etagen verschiedene Funktionsräume, die zum Basteln, Konstruieren, Ausruhen, Lesen und Handwerken motivieren z.B. unsere Kinderwerkstatt, das Nähstübchen, der Legoraum, Mal- und Tischspielräume, ein Schachraum, der Hausaufgabenraum, unsere Cafeteria, einer Kuschelecke u.v.a.m.

In unseren Räumen gibt es unterschiedliche christliche Symbole zu entdecken. Zum Beispiel gibt es in jedem Bezugsraum ein Holzkreuz und Kinderbibeln, Gebetskarten und –würfel in der Cafeteria, sowie die Jahreslosung auf den Etagen in den Schaukästen.

Auch das Außengelände wird von den Kindern gern genutzt. Die Hoffläche lädt zum Wettlaufen, Versteckspielen, Tischtennis-, Basketball- und Fußballspielen ein. Ein Klettergerüst mit Rutsche, eine Schaukel, ein Bodentrampolin und die Sandbereiche werden



zum Spielen und Experimentieren genutzt. Der Hofgarten ist ein Bereich zum Entdecken, Gärtnern und Entspannen zugleich. Verschiedene Gartenmöbel bieten die Möglichkeit zum Verweilen, zum Spielen, Basteln, Reden und Vespere.

Der Gartenbereich ist für viele Kinder ein neues Erfahrungsfeld, dem sie mit Freude und Neugier begegnen. Riechen, Schmecken, Tiere und Pflanzen entdecken und kennenlernen und die Schöpfung Gottes im Laufe des Jahres beobachten zu können und wertschätzen zu lernen spielen dabei eine große Rolle.

Im August 2022 wurde unsere Betriebserlaubnis um 102 Kinder erweitert. Dadurch durften wir uns räumlich vergrößern, um allen Kindern gerecht zu werden und genügend Platz zum Entfalten zu geben. Seitdem haben wir vier Räume in der Grundschule „Hegelstraße“.

Auch in diesen Räumen bieten wir den Kindern ein offenes Konzept an, weil jedes Kind in unserer Einrichtung zweckfrei spielen darf.

KINDER GEHÖREN UNS NICHT, SIE SIND UNS ANVERTRAUT.

Unter diesem Motto werden in unserem Evangelischen Schulkinderhaus Kinder begleitet. Die Kinder sind unsere Partner. Von ihnen lernen wir über das Leben und über den Glauben (Matth. 19, 13-15), weil wir bereit sind, sie als Persönlichkeiten zu akzeptieren und in ihnen das Stück von Gott suchen, das in jedem Menschen zu finden ist.

Kinder wollen unsere Welt begreifen und gestalten. Deshalb betrachten wir es als eine hervorgehobene Aufgabe, den Kindern Bildung zu ermöglichen. Wir fördern die Entwicklung von Sprache, Motorik und Seele. Unabhängig von Religion, Herkunft oder Geschlecht.

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Bildungsprogramm „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“, auf der Grundlage des lebensbezogenen Ansatzes und in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz.

Unter Beobachtung kultureller Hintergründe ist es unser Ziel, Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu unterstützen. Das meint Partizipation zu leben (Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Mitwirkung, Teilhabe und Solidarität).

3.1 Umfeld der Einrichtung

Der Stadtteil „Altstadt“ ist von ökonomischen, kulturellen und sozialen Einrichtungen geprägt, die unterschiedliche Chancen und Herausforderungen als Bildungsorte bereithalten.

Ökonomische Einrichtungen sind zum Beispiel Geschäfte, Restaurants, Büros, Banken, Behörden, Produktionsstätten. Kulturelle Einrichtungen sind Dom, Johanniskirche, Kloster unserer lieben Frauen, Bibliothek, Kino, Theater, Museen, Spielplätze, AWO Spielmobil, Eine-Welt-Haus, Schwimmbäder und andere. Soziale Einrichtungen wie Schulen, weitere Kinderbetreuungseinrichtungen, Freiwilligenagentur MD, Apotheken, Ärzte und Kinder-Jugendhaus „Altstadt“ sind ebenfalls in unmittelbarer Umgebung.

Das hohe Verkehrsaufkommen ist geprägt durch öffentliche und private Verkehrsmittel.



In der näheren Umgebung gibt es Parks, Grünanlagen und mehrere Spielwiesen. Dadurch werden Kinder zu vielfältigen Aktivitäten, zu Bewegung an frischer Luft, zum Beobachten und zum Erforschen der Tier- und Pflanzenwelt angeregt.

3.2 Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien

Kinder wachsen in Familien auf, die verschieden sind und sich im Laufe der Zeit verändern können. So leben manche Kinder zusammen mit ihren leiblichen Eltern, Stiefeltern, Pflegeeltern, Adoptiveltern, gleichgeschlechtlichen Eltern, allein mit Mutter oder Vater, Großeltern, sind Waisen oder leben im Kinderheim. Manche Kinder haben Geschwister, Halb- und/oder Stiefgeschwister, mit denen sie immer, zeitweise und/oder gar nicht in einem Haushalt leben. Die Anzahl der traditionellen Familienform, Mutter – Vater – Kind(er), hat sich in den letzten Jahren stark verändert.

Die Familienstrukturen, in denen unsere Kinder leben, beeinflussen ihre Identitätsentwicklung in spezifischer Weise. Die Familien sind ungleich mit ökonomischen, sozialen und kulturellen Ressourcen ausgestattet. Sie sprechen verschiedene Sprachen, kommen aus unterschiedlichen Ländern, leben andere Kulturen und in anderen Glaubensgemeinschaften.

Mit dem Schuleintritt erleben Kinder zum ersten Mal die Trennung von Arbeit und Freizeit als fremdbestimmte und selbstbestimmte Zeit. Die Zeit außerhalb der Schule, ihre Freizeit und die Ferien bekommen so für sie einen besonderen Stellenwert im Tages-, Wochen- und Jahresablauf (Bildung: elementar 3.4 S. 52).

Schulkinder wollen die Balance ihres Wohlbefindens zwischen Anspannung und Entspannung auf ihre Weise selbst herstellen. Deshalb brauchen sie für diese Zeit nach der Schule große individuelle Entscheidungsspielräume.

In dem Bedürfnis, das Erleben des Schultages auszugleichen, müssen Kinder vielleicht rennen, statt zu sitzen, träumen, statt sich zu konzentrieren und lärmern, statt still zu sein.

Zunehmend vergrößern sich Aktionsradius und Handlungsspielräume der Kinder. Sie bewegen sich immer selbstständiger und gehen bereits im jüngeren Alter allein nach Hause. Sie nutzen moderne Kommunikationstechnik, um sich z.B. am Nachmittag eigenverantwortlich mit ihren Freunden zu verabreden.

Die „Familie“ ist für Kinder nicht die alleinige Sozialisationsinstanz (Freundeskreis, Schule, Vereine, Arbeitsgemeinschaften).

3.3 Vorstellung des Gebäudes

Im Haupthaus befinden sich die Nutzräume auf drei Etagen. Hier hat jedes Kind das Recht, gemeinsam mit anderen, Bildungsprozesse zu gestalten und die von ihnen selbsternannten Themenräume für sich zu erschließen. In diesen Räumen spielen, arbeiten und lernen die Kinder. Die Themenräume bieten dafür vielseitige Möglichkeiten.

Erdgeschoss



Der Eingang und der Notausgang sind nicht barrierefrei (nur Treppenstufen!)

Das Hochparterre ist durch die Eingangstür über sechs Treppenstufen zu erreichen. Es befindet sich im Erdgeschoss ein Funktionsraum in Doppelnutzung, welcher gleichzeitig Bezugs- und Mehrzweckraum ist, mit integrierter Abstellkammer. Weitere Funktionsräume sind eine Garderobe, der Mitarbeiterraum, das Büro, eine Personal- und Gästetoilette mit Dusch- und Waschmaschinenraum.

Der Mehrzweckraum hat unterschiedliche Funktionen. Er ist Bezugs-, Hausaufgaben-, Empfangs- und Veranstaltungsraum z. B. für Elterngespräche, Kuratoriumssitzungen, Kindergeburtstagsfeiern, Pantoffelkino und Sprachcafé.

Es befindet sich in dem Raum eine Küchenzeile mit Geschirrspüler und einem Tresenbereich. Hier können die Teilnehmenden Tee, Kaffee und kleine Zwischenmahlzeiten zubereiten, unter Beachtung der Hygienevorschriften (Flüssigseife, Papierhandtücher, Handdesinfektionsmittel, Handschuhe, Schürzen, Erste Hilfe Kasten).

...in der Funktion als Bezugsraum bietet dieser vielseitige Möglichkeiten. Er dient den Kindern und ihrer pädagogischen Fachkraft als Ankommensraum, zum Feststellen der Anwesenheit, um Absprachen zu treffen, Kinderkonferenzen abzuhalten und Kindergeburtstage zu feiern. Die Kinder werden angehalten, selbst auf Ordnung und Sauberkeit zu achten. Durch das Zusammensein mit Anderen üben sie sich in Toleranz, gegenseitiger Rücksichtnahme und verantwortlichem Handeln.

Die Kinder nutzen die Funktionsräume unter Beachtung der gemeinsam erstellten Regeln. Die Regeln werden unter dem Aspekt der Partizipation aufgestellt. Sie hängen im Sichtbereich aus.

Der Raum bietet verschiedene Spiel- und Gestaltungsmöglichkeiten. Zum Mobiliar gehören Tische, Stühle, Hocker und Bücherregale. Technische Geräte wie CD-Player und ein Fernsehgerät für das Abspielen von Leihfilmen (Bibliothek) unterstützen die Angebote. Die Bastel- und Beschäftigungsmaterialien sowie diverse Tischspiele nutzen die Kinder gern. Im Raum befinden sich Regale, in dem jedes Kind seinen Begleitordner abstellen kann. Es gibt Schubkästen mit Namen für die Ablage persönlicher Dinge.

Zum Raumschmuck gehören neben jahreszeitlicher Dekoration auch Grünpflanzen, welche die Kinder in Mitverantwortung pflegen.

Der Mehrzweckraum dient den 1. Klassen als Früh- und Späthorraum.

Ab einer vereinbarten Uhrzeit wird dieser Raum der **Hausaufgabenraum** für alle Kinder. Hausaufgabenhilfsmittel (Bücherstützen, Zirkel, Uhren, Rechenhilfen, Lineale, Bandmaß, Winkelmesser, Spielgeld, Duden und Lexika...) stehen zur freien Verfügung.

Den Garderobenbereich nutzen die Kinder der Bezugsgruppe, um ihre Jacken, Taschen und Schuhe abzulegen bzw. zu wechseln. Ein Tisch und Stühle bieten Kindern eine Rückzugsmöglichkeit und Eltern und Gästen eine Wartezone.

Zu Veranstaltungen wird die Garderobe auch von Eltern und Gästen genutzt.

Der Mitarbeiterraum wird u. a. für die täglichen Absprachen und Arbeitsvorbereitungen, Dienstberatungen, Elterngespräche, Klausuren und Fachtage genutzt. Es stehen verschließbare persönliche Fächer, Fachliteratur, Bibeln und Andachtsbücher,



Versammlungsmaterialien, Laptop und ein Erste Hilfe Kasten für das pädagogische Fachpersonal, Praktikanten und ehrenamtliche Mitarbeitende zur Verfügung.

Im Flurbereich hängen der Flucht- und Rettungsplan, der Kasten für den Hausalarm, Erste Hilfe Tipps mit Hinweis auf Ersthelfer und ein Feuerlöscher.
Für die Kinder gibt es eine große Pinnwand, an der sie ihre Bilder und Bastelarbeiten z. B. zu Themen aus dem christlichen Jahreskreis präsentieren können.
Eltern finden im Schaukasten hausinterne Informationen z. B. Sprechzeiten, Ansprechpartner, Mitarbeitende, Kuratoriumsmitglieder.
Ein Hausbriefkasten an der Bürotür unterstützt die Kommunikationsmöglichkeiten.

Das Büro steht der Leitung für die Verwaltungsaufgaben zur Verfügung.

Im Nassbereich befinden sich Gäste-WC, Dusch- und Waschmaschinenraum für anfallende Wäsche und für die Ablage von Reinigungsmitteln und -geräten.

Im Treppenaufgang hängen Informationstafeln.
Eine Besonderheit ist die Magnettafel, an die die Kinder ihre Namenskarte heften, bevor sie das Hausaufgabenzimmer betreten. Dadurch wird ersichtlich, wie viele Plätze noch frei sind. Diese Übersicht hilft auch den zur Abholung berechtigten Personen.

Bezugsräume / Funktionsräume der oberen Etagen

In den oberen Etagen befinden sich mehrere Bezugsräume. Sie dienen den Kindern und ihrer pädagogischen Fachkraft als Ankommensraum, zum Feststellen der Anwesenheit, um Absprachen zu treffen und Kinderkonferenzen abzuhalten. Die unterschiedlichen Materialien und Spiele bieten den Kindern während der Ankommensphase Gelegenheit sich vielseitig zu beschäftigen. Durch das Zusammensein mit anderen üben sie sich in Toleranz, gegenseitiger Rücksichtnahme und lernen eigenverantwortliches Handeln. Sie werden angehalten, selbst auf Ordnung und Sauberkeit zu achten. Zur jahreszeitlichen Dekoration gehören Grünpflanzen, welche die Kinder in Mitverantwortung pflegen. In diesen Räumen hat jedes Kind ein Fach mit seinem Namen für die Ablage persönlicher Dinge.

Die Bezugsräume werden ab 14:00 Uhr als Funktionsräume genutzt.

Die Funktionsräume bieten den Kindern kreative Nutzungs- und Spielmöglichkeiten. Bei Bedarf erhalten sie Anregung und Unterstützung von dem pädagogischen Fachpersonal. Die Kinder nutzen selbstbestimmt die Funktionsräume unter Beachtung der gemeinsam erstellten Regeln.
Die Regeln werden unter dem Aspekt der Partizipation aufgestellt. Sie hängen im Sichtbereich der Kinder.

Erstes Obergeschoss

Hier befinden sich acht **Funktionsräume**: Cafeteria, Legoraum, Mal- und Tischspielraum, Schachraum, Küche, Garderobe, Flur, Mitarbeitertoilette.

In der Cafeteria laden schön gedeckte Tische und Stühle, eine Stehlampe mit Leselampe, ein Sideboard, Bilderleisten und von Kindern gestaltete Gebetskarten zum gemütlichen Beisammensein sowie Essen und Trinken ein. Ein Geschirrwagen, bestückt mit Tassen, Tellern, Besteck und Getränken steht den Kindern zur Verfügung. Die Kinder werden



angehalten, sich in Eigenverantwortung zu üben, ihren Platz selbst einzudecken und zu säubern. Dafür stehen ein Eimer mit Wasser, ein Tischlappen und ein Trockentuch bereit. Nach Absprache mit den Kindern wird Obst oder Gemüse angeboten. Die Vor- und Zubereitung erfolgt in Zusammenarbeit mit den Kindern.

Der Legoraum wird von den Kindern beider Bezugsgruppen der Etage genutzt. Die von den Kindern benannten Regeln wurden von ihnen in Schrift- und Bildform im Raum aufgehängt. Ein Schubladentisch in der Mitte des Raumes lädt zum Bauen ein. Die Schubkästen sind mit Legosteinen (diversen Bauteilen, Rädern, Platten, Tieren und Figuren) gefüllt. Wandregale dienen der Ablage der fertigen und unfertigen Modelle. Einige Bauten haben die Kinder fotografiert und werden in Bilderrahmen präsentiert.

Im Mal- und Tischspielraum befinden sich Regale und Schränke mit Mal- und Bastelutensilien. Tischspiele und unterschiedliche Steckbausätze laden zum Spielen ein. Eine Sofaecke dient den Kindern zum Lesen, Vorlesen oder Ausruhen.

Im Eingangsbereich befinden sich der Erste-Hilfe-Kasten und eine Informationstafel.

Dieser Raum dient als Früh- und Späthorraum der 2. – 6. Klassen.

Im **Schachraum** befindet sich ein Schach Tisch mit den dazugehörigen Schachfiguren. Im Wandregal gibt es auch verschiedene kleinere Schachspiele, die gern genutzt werden. Ein größerer Tisch lädt die Kinder zum Puzzeln ein. Die Ruhe in diesem Raum wird von den Kindern geschätzt.

Die Küche hat zwei Bereiche, einen Sitzbereich und einen Küchenbereich. Beide sind durch Wandelemente getrennt.

Im Sitzbereich befinden sich Garderobenschränke für Mitarbeitende sowie ein Tisch mit zwei Bänken. Diese nutzen Kinder als Rückzugsecke (zum Reden, Malen, Lesen, Essen...). Im Küchenbereich befinden sich eine Küchenzeile mit Nassstrecke, ein Kühlschrank für Lebensmittel, ein kleiner Kühlschrank für Medikamente, ein Geschirrspüler, ein Backofen und Wirtschaftsschränke.

Hier werden Getränke zubereitet und Geburtstagskuchen gebacken.

Die gesunde Ernährung steht dabei im Vordergrund, ebenso die Beachtung der Hygienevorschriften.

Die Garderobebereiche nutzen die Kinder der Bezugsgruppen, um ihre Jacken, Taschen und Schuhe abzulegen bzw. zu wechseln.

Bei Veranstaltungen wird die Garderobe auch von Eltern und Gästen genutzt.

Den Flurbereich nutzen die Kinder gern, um ihre kreativen Werke an der Korkleiste zu präsentieren.

Mitarbeitertoilette

Zweites Obergeschoss

Hier befinden sich acht **Funktionsräume**: Kinderwerkstatt, Spielraum, Mal- und Tischspielraum, Garderobe, Materialkammer, Küche, Flur und Mitarbeitertoilette.



In der Kreativwerkstatt laden die Inhalte von Klarschichtboxen (Naturmaterialien, Steine, Muscheln, Holzstücke, Stanzer, Zirkel, Stempel usw.) zum Kreativsein und zum Experimentieren ein. Ein Materialwagen steht bereit, befüllt mit verschiedenen Papieren, Pappen, Ton, Farben, Pinsel, Mal- und Schneidunterlagen sowie anderen Arbeitsmaterialien. Bastelbücher und Kinderfachliteratur stehen im Sichtbereich zur Anregung, Anleitung und Wissenserweiterung zur Verfügung.

Die Kinder können sich an Werkbänken mit unterschiedlichen Werkzeugen ausprobieren z.B. Hammer, Zange, Schraubzwingen, Sägen, Schraubendreher, Schraubstöcke, Handbohrer, Cutter, Brennkolben, Klebepistolen, Fön oder Bügeleisen.

Unter Beachtung des Arbeitsschutzes stehen Schürzen und Arbeitshandschuhe zur Verfügung.

Eine Erste-Hilfe-Tasche hängt im Sichtbereich der Kinder.

Im Raum befinden sich weiterhin Tische, Stühle, Regale mit Materialien und ein Regal für die persönlichen Ordner der Kinder.

Die Kinder nutzen selbstbestimmt die Funktionsräume unter Beachtung der dafür geltenden Regeln. Die Regeln werden unter dem Aspekt der Partizipation aufgestellt. Sie hängen im Sichtbereich der Kinder z. B. für die Nutzung elektrischer Geräte.

Im **Küchenbereich** befinden sich eine Küchenzeile mit Nassstrecke, ein Kühlschrank für Lebensmittel, ein Geschirrspüler, ein Backofen und ein Wirtschaftsschrank. Der 1. Hilfe-Kasten befindet sich neben dem Fenster im Sichtbereich.

Die Garderobebereiche nutzen die Kinder der Bezugsgruppen, um ihre Jacken, Taschen und Schuhe abzulegen bzw. zu wechseln.

Bei Veranstaltungen wird die Garderobe auch von Eltern und Gästen genutzt.

Den Flurbereich nutzen die Kinder gern, um ihre kreativen Werke an der Korkleiste zu präsentieren.

Mitarbeitertoilette

3.4 Orientierungshilfe/ Wegweiser

Im Hochparterre im Treppenhaus befindet sich ein Organigramm zur besseren Orientierung für Eltern und Gäste sowie Informationen zu Erreichbarkeiten, Mitarbeitern, Kuratorium und Ehrenamtlichen.

Hier befinden sich aktuelle Aushänge zu Veranstaltungen, z.B. Sprachcafé, Aufrufen zur Mitarbeit für Eltern und Auszüge aus dem Jahresplan.

Eine Besonderheit ist die Magnettafel, an der die Kinder ihre Namenskarte heften, bevor sie das Hausaufgabenzimmer betreten. Dadurch wird für andere Kinder ersichtlich, wie viele Plätze im Raum noch frei sind.

Gleichzeitig dient es zur Orientierung der abholberechtigten Personen.



Im Haupthaus gibt es aktuell fünf Bezugsgruppen. Jeder Gruppe ist eine andere Farbe zur besseren Orientierung zugeordnet.

Die Kinder bekommen bei der Aufnahme im Hort eine Anwesenheitskarte in der Farbe ihrer Bezugsgruppe und mit ihrem Namen. Mit dieser Karte müssen sich Kinder an- und abmelden.

Verlässt zum Beispiel ein Kind seinen Spielort, um auf dem Hof oder anderswo im Haus zu spielen, meldet es sich bei der zuständigen pädagogischen Fachkraft ab und nimmt seine Namenskarte zu der jeweiligen Etage oder auf den Hof mit. Dort meldet sich das Kind bei einer pädagogischen Fachkraft an und heftet die Karte an eine Magnettafel vorn auf dem Hof.

Beim Verlassen der Einrichtung **muss** sich das Kind bei einer pädagogischen Fachkraft auf dem Hof abmelden und die Namenskarte an dem dafür vorgesehenen Ort ablegen.

3.5 Außengelände

Das Außengelände wird von Kindern gern genutzt. Die Hoffläche lädt zum Wettlaufen, Versteckspielen, Tischtennis-, Basketball- und Fußballspielen ein. Ein Klettergerüst mit Rutsche, ein Bodentrampolin, eine Nestschaukel und die Sandbereiche werden zum Spielen und Experimentieren genutzt. Auf dem Gelände und im Hofgarten befinden sich verschiedene Sitzgelegenheiten. Sie werden in die Spielaktionen einbezogen.

Der Hofgarten lädt zum Entdecken und Entspannen ein. Gartenmöbel bieten die Möglichkeit zum Verweilen, zum Spielen, Basteln, Quasseln und Vesper machen.

Die Gartenarbeit ist für viele Kinder ein neues Erfahrungsfeld, dem sie mit Neugier und Freude begegnen. Riechen, schmecken, Tiere und Pflanzen entdecken und kennenlernen spielen dabei eine große Rolle.

Auf dem Hof haben alle Kinder aus beiden Häusern die Möglichkeit, sich zu begegnen und gemeinsam zu spielen.

An den beiden Stehtischen melden sich die Kinder bei den pädagogischen Fachkräften ab, die Kinder aus dem Haupthaus im vorderen Bereich des Hofes und die Kinder aus dem Schulhaus im hinteren Bereich. An den Magnettafeln in beiden Bereichen ist ersichtlich welche Kinder auf dem Hof spielen.

Zusätzlich befinden sich auf dem Außengelände die Turnhalle und das Toilettenhaus. Der Hofbereich wird während der Schulzeit von den Schülern und dem Lehrpersonal der Grundschule genutzt.

3.6 Vorstellung der Räume im Schulgebäude

Im August 2022 wurde unsere Betriebserlaubnis um 102 Kinder erweitert. Dadurch durften wir uns räumlich vergrößern, um allen Kindern gerecht zu werden und genügend Platz zum Entfalten zu geben.

Der Eingang und der Notausgang sind nicht barrierefrei.

Seit August 2024 haben wir vier Räume in der Grundschule „Hegelstraße“, welche uns zur alleinigen Nutzung zur Verfügung stehen.



Auch in diesen Räumen bieten wir den Kindern ein offenes Konzept an, weil jedes Kind in unserer Einrichtung zweckfrei spielen darf.

Im Erdgeschoss der Grundschule befinden sich im hinteren Bereich vier Bezugsräume. Sie dienen den Kindern und ihrer pädagogischen Fachkraft als Ankommensraum, zum Feststellen der Anwesenheit, um Absprachen zu treffen und Kinderkonferenzen abzuhalten. Alle Bezugsräume sind mit Tischen, Stühlen, Hockern und einer digitalen Tafel ausgestattet. Die unterschiedlichen Materialien und Spiele in den Räumen bieten den Kindern während der Ankommensphase Gelegenheit sich vielseitig zu beschäftigen. Durch das Zusammensein mit anderen üben Sie sich in Toleranz, gegenseitiger Rücksichtnahme und lernen eigenverantwortliches Handeln. Sie werden angehalten, selbst auf Ordnung und Sauberkeit zu achten. Zur jahreszeitlichen Dekoration gehören Grünpflanzen, welche die Kinder in Mitverantwortung pflegen.

Die Bezugsräume werden ab 14:00 Uhr als Funktionsräume genutzt.

Die Funktionsräume bieten den Kindern kreative Nutzungs- und Spielmöglichkeiten. Bei Bedarf erhalten sie Anregung und Unterstützung von dem pädagogischen Fachpersonal. Die Kinder nutzen selbstbestimmt die Funktionsräume unter Beachtung der gemeinsam erstellten Regeln. Die Regeln werden unter dem Aspekt der Partizipation aufgestellt. Sie hängen im Sichtbereich der Kinder.

..im Spielraum laden eine Lego Ecke und andere Konstruktionsbausteine die Kinder zum Spielen und Bauen ein. Tischspiele und Puzzle sind für die Kinder freizugänglich in einem kleinen Schrank untergebracht.

In Planung ist ein Bauteppich für diesen Raum, damit die Kinder nicht den ganzen Tag am Tisch sitzen müssen und Platz für eine Holzisenbahn oder Murmelbahn haben. Die Kinder bekommen dann die Möglichkeit, ihre Werke stehen zu lassen und am nächsten Tag weiter daran zu arbeiten. So können sie ihre Werke präsentieren und stolz auf ihr Erschaffenes sein.

...im Kreativraum befindet sich ein Materialwagen mit Mal- und Bastelzubehör, welchen die Kinder aktiv nutzen können.

In Planung sind offene Regale auf Augenhöhe der Kinder, welche mit verschiedenen Materialien bestückt werden sollen. Damit sollen die Kinder animiert werden, selbständig verschiedene Materialien (z.B. Ton, Knete, Gips, Kleister...) und Werkzeuge (z.B. Heißklebepistole, Brennkolben, Feile und Sägen...) auszuprobieren. Ein langer Arbeitstisch soll für gemeinsame Projekte genutzt werden. Die Kinder werden dadurch Zeit haben, ihren eigenen Rhythmus zu finden und durch das Platzangebot zu dem die Möglichkeit, ihre Werke über mehrere Tage weiter zu bearbeiten oder damit zu spielen.

...im Hausaufgabenraum haben die Kinder einen geschützten Ort, um ihre Hausaufgaben in Ruhe zu erledigen. Sie finden dort kleine Hilfsmittel (z.B. Buchstützen, Lernwecker, Rechenhilfen, Lineale...). Diese stehen ihnen zur freien Verfügung. Ein Plattenspieler, ein CD-Radio mit Entspannungsmusik und ein Tisch mit Büchern, kann die Kinder einladen zum Ausruhen.



In Planung ist eine Entspannungsecke mit einer Couch, in der die Kinder sich geborgen fühlen und eine Rückzugsmöglichkeit bekommen. Wo sie sich ausruhen, entspannen oder ein Buch lesen können, ohne von anderen spielenden Kindern oder Lärm abgelenkt zu werden. Es wird den Kindern eine Möglichkeit der Mittagsruhe in Form einer „Snoezelzeit“ bieten. Geplante Regale auf Augenhöhe der Kinder wird Platz für eine kleine Bibliothek bieten. Die Kinder werden angeregt, ein gutes Buch oder Lexika in die Hand zu nehmen, um etwas Interessantes zu erlesen.

...**in der Cafeteria** können die Kinder nach ihren eigenen Bedürfnissen Essen und Trinken gehen. In diesem Raum steht ein Geschirrwagen mit Teller, Tassen, Tee, Wassereimer mit Lappen und Trockentuch zur Verfügung. Sie lernen, sich selbständig mit Teller und Tasse auszurüsten und ihren Platz ordentlich zu hinterlassen. Sie können die Ruhe beim Essen genießen, Tischgespräche führen, ohne andere Kinder zu stören oder einen Platz zum Basteln oder Malen wegzunehmen.

In Planung ist eine Tischstrecke an der gemeinsam mit den Kindern kleine Speisen und Getränke vorbereitet werden können. Sie lernen den Umgang mit unterschiedlichen Kücheninstrumenten und werden dadurch im Umgang sicherer. Zusätzlich sind offene Schränke auf Augenhöhe der Kinder geplant, um noch selbständiger agieren zu können. Eine kleine Kaufladenecke wird den Raum vervollständigen.

3.7 Bezugsgruppen

Es gibt momentan in unserer Einrichtung neun altersgemischte Gruppen. Jeder Gruppe ist eine bestimmten Farbe zugeordnet. Die Anwesenheitskarten der Kinder sind der Gruppe, der die Kinder angehören, entsprechend farblich gekennzeichnet. Die Gruppen nennen wir Bezugsgruppen.

Die einzelnen Gruppen haben einen Bezugsraum in der Einrichtung, um sich in der Ankommensphase zu treffen (für das Anmelden, Absprachen und Kinderkonferenzen...). Das An- und Abmelderitual ist allen Kindern bekannt.

3.8 Personal

Derzeit besteht unser Team aus neun pädagogischen Fachkräften mit Erzieherausbildung und einer Einrichtungsleiterin mit zertifiziertem Abschluss für Leitungstätigkeiten einer Kindereinrichtung.

Unser Team wird immer wieder von Praktikanten aus verschiedenen Ausbildungsgängen begleitet, z.B. Schülerpraktikanten aus den oberen Klassen, Kinderpfleger, Sozialassistenten und angehende ErzieherInnen.

Die personelle Ausstattung richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben durch das Kinderförderungsgesetz Sachsen-Anhalt (KiFöG).

3.9 Pädagogisch-inhaltliche Ausrichtung der Einrichtung



In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Bildungsprogramm „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ auf der Grundlage des lebensbezogenen Ansatzes und in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz.

Unter Beachtung kultureller Hintergründe ist es unser Ziel, Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Das meint Partizipation zu leben (Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Mitwirkung, Teilhabe und Solidarität).

„Lebensbezogen“ heißt dieser Ansatz, weil das Leben und das Lernen der Kinder – in Gemeinschaft mit Erzieherinnen und Erziehern – im Vordergrund stehen.

Wichtig und maßgeblich sind dabei:

- * Gelingendes Leben für alle – in Gegenwart und Zukunft (u. a. auch Schulvorbereitung und Schulerfolg)
- * Zusammenleben mit Kindern mit Einschränkungen
- * Leben als Vergangenheit schätzen (Tradition, Brauchtum, Kulturgüter vermitteln)
- * Über- leben von Menschheit und Natur – Weiterleben
- * Er- leben als Methode und Prinzip
- * Wirkliches Leben, z.B. gesellschaftliche Zustände ernst nehmen

Das Kind wird im lebensbezogenen Ansatz ernst genommen als Person, insbesondere mit seinen Bedürfnissen nach Zuwendung und Bindung, sozialer Einbindung in eine Gruppe, Anerkennung, Bewegung, Erziehung, Bildung und Betreuung usw. Das Kind will in der Gegenwart leben, soll aber auch für die Zukunft lernen. Die Pädagogische Fachkraft ist (möglichst in harmonischer Zusammenarbeit mit den Eltern) eine verantwortliche pädagogische Begleiterin – professionell und autorisiert, partnerschaftlich und dem Kind zugewandt. Sie schafft eine entspannte sowie anregende Umgebung und hat selbst Ziele und Perspektiven eines gelingenden Lebens. Die Erzieherin hat in der lebensbezogenen Pädagogik eine herausragende Stellung.

Unsere pädagogische Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz nimmt Bezug auf die gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation des Kindes. Wir beobachten Kinder in ihren Arbeits- und Spielprozessen und entwickeln, auch im regelmäßigen Austausch miteinander, Ideen für pädagogische Angebote und die Gestaltung bzw. Umgestaltung der Themenräume.

Wir schaffen interkulturelles Verständnis durch gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. gemeinsames Kochen (kulinarische und religiöse Besonderheiten beachten), Spiele aus anderen Ländern ausprobieren, Feste im religiösen und kulturellen Jahreskreis kennenlernen, Tischgebete, Lieder und Geschichten in unterschiedlichen Sprachen.

3.10 Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit

3.10.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Durch sensomotorische Entwicklung (mit allen Sinnen durch Bewegung die Welt erforschen) werden Denkstrukturen entwickelt, die Voraussetzung für die spätere Lernfähigkeit in der



Schule sind. Selbst gewonnene Erkenntnisse sind lebensnotwendig, um emotionale Stabilität und Sicherheit zu erlangen. Nicht über den Kopf erfahren Kinder ihre Identität, sondern über all ihre Sinne. Über Bewegung wird Identität eines Kindes ausgebildet und soziale Beziehung hergestellt. Sicherheit in der Bewegung und wachsendes Selbstwertgefühl hängen eng zusammen – ebenso wie eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten und mangelndes Selbstvertrauen.

Beim Schaukeln, Laufen, Springen und Balancieren erfahren Kinder das Gefühl des Abhebens und der Schwerelosigkeit, sie bekommen einen Eindruck von Geschwindigkeit, Geschicklichkeit und Kraft. Das Kind erprobt sich und zeigt was es kann. Nur über die praktische Bewältigung und Erfahrung seiner Lebenswelt, die Erfahrung von Erfolg und Misserfolg, erschließt sich das Kind gedanklich seine Lebensumwelt. Dem tragen wir Rechnung, indem wir ausreichend Bewegungsmöglichkeiten schaffen und Geräte und Materialien, dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, vorhalten. Zu den Bewegungsangeboten auf dem Hof, im Hofgarten und der Turnhalle kommen Ausflüge zu den Spielplätzen und Parks der Umgebung.

Neben der Möglichkeit zu ausgiebiger Bewegung gehören auch Phasen der Entspannung und Ruhe zu einem entwicklungsfördernden Tagesablauf. Wenn Kinder in sich versunken sind, auf Traumreise gehen oder ruhig und entspannt das bunte Treiben um sich herum oder die Fliege an der Wand beobachten, laufen im Gehirn wichtige neurophysiologische Prozesse ab, die den Kindern helfen, Eindrücke und Erfahrungen zu verarbeiten. Darum bieten wir Kindern verschiedene Rückzugsmöglichkeiten und lassen sie in Ruhe, wenn sie sich zurückziehen möchten.

3.10.2 Grundthemen des Lebens

„Kinder wollen den Themen des Lebens auf den Grund gehen. Sie brauchen und wollen oft keine fertigen, eindeutigen Antworten von Erwachsenen, die erklären, wie die Dinge sind. Allein oder mit anderen wollen sie für sich selbst passende Erklärungen finden. Solche Erklärungen entspringen ihrem magischen Denken, ihrer Phantasie, ihren Erfahrungen sowie ihren Deutungen. Diese Erklärungen verändern sich und werden komplexer. Manche sind für Erwachsene nicht nachvollziehbar.“ („Bildung: elementar- Bildung von Anfang an“ S. 103)

Ehe ein Kind eine Frage an uns richtet, hat es meist selbst schon eine ganze Weile nachgedacht und Ergebnisse erwogen. Oft ist die plötzlich auftauchende Frage nur ein Zwischenergebnis eines laufenden Denkprozesses oder der Versuch, sich der Richtigkeit der gewonnenen Erkenntnis zu versichern. Vorschnelle und eindeutige Antworten der Erwachsenen können da eher destruktiv sein. Darum halten wir uns mit unseren schnellen, vorgefertigten Erwachsenenmeinungen zurück und spüren der Frage, der Idee oder der Geschichte hinter der Frage nach, indem wir mit dem Kind ins Gespräch gehen, nachfragen und so in die Gedankenwelt des Kindes eintauchen. Wir machen die Kinderfrage zu unserer eigenen und suchen mit dem Kind gemeinsam weiter. Jede Erkenntnis des Kindes wird wertgeschätzt und nicht bewertet oder korrigiert. Für die weitere Erkenntnisgewinnung stellen wir passende Bücher zu Verfügung, geben die Frage auch an andere Kinder weiter und philosophieren gemeinsam und gehen den Fragen in Ausflügen, Experimenten oder Experteninterviews auf den Grund oder recherchieren gemeinsam im Internet.



Die pädagogischen Fachkräfte teilen die kindliche Neugier und gehen interessiert und offen den Lebenswelten der Kinder auf den Grund. In Gesprächskreisen, Projekten oder Einzelgesprächen interessieren sie sich für die verschiedenen kulturellen Bräuche, Feste und Rituale in den Herkunftsfamilien der Kinder.

Auch religiösen Fragestellungen gehen wir gemeinsam offen und neugierig auf den Grund und geben den Kindern Gelegenheit, zu eigenen Erkenntnissen zu kommen.

Wertvolle Impulse zum Nachdenken kommen immer wieder aus der Natur. Darum ermuntern wir die Kinder beim Spiel im Garten, auf Spaziergängen oder Exkursionen, ihre Umwelt sehr genau zu beobachten und gefundene Schätze für weitere Überlegungen mit in den Hort zu bringen.

Eine umfangreiche Büchersammlung, Fotos, Postkarten und Ähnliches, eine Tischdekoration, die den Verlauf der Jahreszeiten und aktuelle Themen der Kinder widerspiegelt, bieten Gelegenheit zum Nachdenken, Nachfragen und Erforschen.

Unsere eigenen Meinungen und Gedanken in allen Grundfragen des Lebens äußern wir nur auf ausdrücklichen Wunsch der Kinder und kennzeichnen diese als Angebot und nicht als verbindliche Wahrheit. Unsere eigenen erwachsenen Vorstellungen sind nicht mehr als ein weiterer Impuls, der das Kind und im besten Fall auch uns selbst zu weiteren, eigenen Überlegungen anregt.

3.10.3 Sprache

Die Sprache als Funktion findet in allen Bildungsbereichen Niederschlag und entwickelt sich ganzheitlich.

Wir leben eine von Respekt und Vertrauen geprägte Beziehung zwischen Kindern und Fachkräften. Wir halten Blickkontakt zu den Kindern, mit denen wir sprechen, lassen sie ausreden, hören geduldig und ermunternd zu und antworten angemessen. Durch Fingerspiele, Lieder, Reime, Kinderkonferenzen, Bewegungsspiele, Quatschwörter, Zungenbrecher und vielem mehr werden die Kinder spielerisch in ihrer Sprache gefestigt und erhalten immer wieder neue Erzählimpulse.

Kinder kommen in unseren Hort und bringen verschiedene sprachliche Hintergründe und Voraussetzungen mit: In einigen Familie spricht ein Elternteil mit den Kindern in seiner Erstsprache, der andere Elternteil Deutsch. Einige Kinder kommen innerhalb der Familie gar nicht oder nur sporadisch in Kontakt mit der deutschen Sprache.

Pädagogische Fachkräfte der Einrichtung unterstützen und ermutigen Kinder, die deutsche Sprache zu erlernen. Sie sprechen viel mit Kindern, lesen Geschichten vor, singen Lieder, erzählen Märchen und biblische Geschichten und regen die Kinder zum Nacherzählen an.

3.10.4 Bildende Kunst

Künstlerisches Gestalten ist elementarer Bestandteil des menschlichen Daseins. Es ermöglicht uns, Erfahrungen zu verinnerlichen, zu verarbeiten und bleibend auszudrücken.



Bei ihren Versuchen, die Welt kennen- und verstehen zu lernen, beschreiten Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu unterschiedlichsten Mitteln und Materialien.

Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse und stehen im Wechselverhältnis zur geistigen und körperlichen Entwicklung eines Kindes.

Nach unserem Verständnis gibt es im Ausdruck durch Kunst keine Grenzen, kein Richtig oder Falsch, kein Besser oder Schlechter, denn Schönheit liegt immer im Auge des Betrachters. Darum fördern und ermutigen wir die Kinder zu sinnlichen Experimenten mit den unterschiedlichsten Materialien, Techniken und Utensilien, die wir ihnen jederzeit zur Verfügung stellen. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Materialien zunächst mit allen Sinnen ausgiebig zu erforschen und eigene Techniken zu erproben.

Wir bewerten und korrigieren die Arbeiten der Kinder nicht. Wir zeigen Interesse und reden wertschätzend mit den Kindern über ihre Werke. Die Kunstwerke bieten somit einen Anknüpfungspunkt miteinander in Kontakt zu kommen.

Sofern die Kinder dies wünschen, werden die Kunstwerke in den Räumen des Hortes ausgestellt oder mit nach Hause gegeben.

Wir beziehen gezielt Naturmaterialien ein und auch im Außenbereich stehen den Kindern vielfältige Möglichkeiten für sinnliche Erfahrungen zur Verfügung, wie zum Beispiel der Sandkasten, unser Hofgarten oder die Natur als Materialgeber selbst.

Ausdruck in der Kunst zu suchen und zu finden ist ein individueller Vorgang, zu dem nicht jeder Mensch jederzeit bereit ist. Darum ermutigen wir die Kinder immer wieder künstlerisch tätig zu werden, zwingen jedoch niemanden.

3.10.5 Darstellende Kunst

Für Kinder findet darstellende Kunst vor allem im Kleinen und nicht auf der großen Bühne statt. Im Spiel übernehmen sie die Rolle der Eltern, des Babys, des Hundes, der Katze, der Reiter oder des Pferdes. Sie schlüpfen in die Rollen von Feuerwehrleuten, Polizisten und anderen Berufsgruppen, Phantasiefiguren, Sportlern, Eltern und Großeltern und vielem anderen mehr. Auch die Rolle als Zuschauende nehmen Kinder gerne ein. Sie ahmen nach, imitieren, verstellen ihre Stimmen, spielen mit ihrer Körperhaltung, tun so, als ob, tanzen ausgelassen. Das darstellende Spiel dient bei Kindern bald noch mehr als bei Erwachsenen der Identitätsfindung und Verarbeitung von Erlebtem. Es regt sie zur Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, die Sprachentwicklung und den Bewegungsdrang an. Die Wahl der Rolle und der Ausdrucksform sind für sich genommen eine eigene Form der Kommunikation, ein Weg der Kinder, sich uns mitzuteilen.

Darum bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten jederzeit und von sich aus, selbstbestimmt in andere Rollen zu schlüpfen und sich auszuprobieren.

3.10.6 Musik



Musik ist für viele Menschen eine Quelle reicher Erfahrungen und großen Genusses. Sie hat einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung eines Kindes.

Beim gemeinsamen Singen im Hort Chor entwickeln die Kinder nicht nur die Feinheiten des Gehörs und die Beherrschung der Stimme, sondern es wird ebenso die kindliche Intelligenz und Ausgeglichenheit gefördert. Musik verleiht Gedanken, Gefühlen und Vorstellungen Ausdruck, teilt Botschaften mit, begeistert und inspiriert. Musik ist eine weitere Ausdrucksform über die Menschen sich mitteilen.

3.10.7 Mathematik

Den größten Teil ihrer mathematischen Erfahrungen sammeln die Kinder im freien Spiel. Darüber hinaus binden wir verschiedene mathematische Operationen durch Abzählreime- und spiele, Tischspiele mit geometrischen Formen und verschiedenen Farben, das gemeinsame Tischdecken (Zählen, Hinzuzählen, Abziehen), Umgang mit der Uhr und anderen Materialien ein.

Kinder sind geborene Forscher.

Wir unterstützen die natürliche Neugierde der Kinder, indem wir ihnen folgende Materialien sowohl im Freispiel als auch in gezielten Angeboten bereitstellen: Waagen, Lupen und Bücher mit dem Thema Zahlen. Ebenso regen Quiz- und Knobelspiele, Musik und Tanz (abzählen, zuordnen), Spielgeld und Rechenbretter zur Auseinandersetzung mit mathematischen Gegebenheiten an.

Das Lernen von Zahlen und Symbolen in der für das Kind relevanten Umgebung, wie Hausnummern, Telefonnummern, Preisschildern und Autonummern, wird in gemeinsamen Gesprächen gefördert.

3.10.8 Natur

Natur ist überall. Sie umgibt uns, durchströmt uns, ja wir selbst sind Natur. Natur ist belebt und unbelebt, sie begegnet uns in Form der vier Elemente (Wasser, Luft, Erde und Feuer), in Tieren, Pflanzen und Menschen. Sie wurde uns Menschen anvertraut, uns zu versorgen, doch auch damit wir für sie sorgen. In der Auseinandersetzung mit allen anderen Bildungsbereichen ist die Natur Antwort und Frage zugleich. Sie wirft Fragen zu unserem Körper auf und bietet uns Antwort bei der Frage wie schnell wir laufen, hochklettern und schnell fahren können, sie wirft die Frage nach der Entstehung des Lebens und der Herkunft unserer Nahrung auf und gibt uns Antwort auf Fragen zur gesunden Ernährung und Heilung. In der Auseinandersetzung mit den Grundthemen des Lebens wirft sie Fragen nach dem Leben und Sterben auf und gibt uns durch ihre Beobachtung Antwort auf die Fragen des Seins und Werdens.

Unser Hof und der Hofgarten bieten zahlreiche Möglichkeiten, sich mit Pflanzen auseinander zu setzen. Wie sie im Jahresverlauf ihre Größe, Farbe, Form und Gestalt verändern. Welche Bau- und Bastelmaterialien aus Pflanzen gewonnen werden und welche Spiele sie bereichern. Obstbäume, Obststräucher und verschiedene Kräuter vermitteln auf ganz natürliche Weise, dass Lebensmittel nicht im Supermarkt wachsen und welche Bedingungen notwendig sind, um sie gedeihen zu lassen.

Kinder lernen die Natur bei uns als etwas Wunderbares und absolut Schützenswertes kennen.



3.10.9 Technik

Kinder sind an Technik interessiert und setzen sich schon frühzeitig mit ihr auseinander. Technische Vorgänge sind Bestandteil des kindlichen Spiels. Darum greifen wir die Fragen der Kinder nach technischen Vorgängen auf und suchen gemeinsam mit ihnen nach Erklärungen.

In unserer Einrichtung können sich die Kinder mit technischen Alltagsmaterialien beschäftigen z.B. Mixer, Bügeleisen, Brennkolben, Heißklebepistolen. Sie können selbstständig die CD-Radios und den Schallplattenspieler nutzen.

3.11 Stellenwert des Spiels

Spielen ist die wichtigste Tätigkeit der Kinder. Sie lernen und stärken dabei ihr Selbstbewusstsein, Durchsetzungsvermögen und das Aufeinanderrücksichtnehmen. Wenn Kinder spielen, schaffen sie Gemeinschaft und Kultur. Zum Beispiel in einem Spiel für 4 Personen arrangieren sich Kinder zu sechst oder mehr zu spielen (Mensch ärgere dich nicht, Elfer raus, Uno...). Im Spiel gibt es kein Richtig und kein Falsch, es gelten nur die vereinbarten Regeln des Spiels selbst. Das Spiel ist für Kinder eine Schutzzone, in der sie vergangene Erfahrungen verarbeiten und Neue machen können. Darstellung und Nachahmung, Tanz und Bewegung, Kampf und Wettbewerb gehören auch dazu. Dies können die Kinder selbstständig und gemeinsam in unserer Einrichtung erleben (Funktionsräume, Hof, Garten, Turnhalle und bei Ausflügen).

3.12 Bild vom Kind

Jedes Kind findet in unserer Tageseinrichtung Raum, eigenständig zu denken, zu entscheiden, zu handeln und das Leben in selbst gewählten Spielgruppen zu gestalten. Eine Gemeinschaft, in der Selbstbestimmung und Teilhabe gelebt werden, braucht Regeln. Die Kinder und ihre Bezugspersonen stellen gemeinsam Regeln auf, die sichtbar, überschaubar, verständlich, begründet und verhandelbar sind. Diese müssen allen bekannt und von allen anerkannt werden.

Kinder teilen sich über Worte und Gesten mit, sie streiten, sie argumentieren, sie kämpfen miteinander, sie verbünden sich und sie lernen, Kompromisse einzugehen.

3.13 Werte und Erziehungsziele

Ein Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit heißt: *Hilf mir, es selbst zu tun!* (Maria Montessori)

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit, um ihnen eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen (z.B. in der Sprache, Motorik, Kreativität, Fantasie und im sozialen und emotionalen Bereich).

Im Vordergrund für uns stehen die individuellen Bedürfnisse und Interessen aller Kinder. Jedes Kind wird als Individuum mit seinen Stärken und Schwächen wahrgenommen und gefördert.



Unsere pädagogische Arbeit basiert auf der positiven Haltung allen Menschen gegenüber. Unabhängig von Nationalität, Kultur, Religion und gesellschaftlicher Stellung.

Kinder erfahren dabei:

- * ihre Bedürfnisse zu erkennen und auszudrücken
- * sie erleben Geborgenheit, Gespräche auf Augenhöhe und eine vertrauensvolle Atmosphäre
- * Selbstständigkeit
- * sorgsamem Umgang mit fremden und eigenen Materialien
- * in eine Gemeinschaft hineinzuwachsen und auf ihr Gegenüber Rücksicht zu nehmen
- * ihre Meinung zu vertreten, Kompromisse zu schließen, Streit zu schlichten
- * sich zu behaupten
- * Sensibilität gegenüber Menschen, Tieren und Pflanzen zu zeigen

3.14 Kinderschutzbeauftragte

Wir haben uns im Team intensiv mit dem Thema Kinderschutz auseinandergesetzt. Dazu wurde ein eigenständiges Konzept erarbeitet. Ein Leseexemplar kann in der Einrichtung eingesehen oder auf der Internetseite heruntergeladen werden (Dokument: 1.5.8.4).

In unserer Einrichtung gibt es zwei Kinderschutzbeauftragte, die regelmäßig an den Kinderschutzzirkeln des Trägers teilnehmen.

Im Team findet regelmäßiger Austausch und Reflektion statt.

Das Gewaltschutzkonzept ist als mitgeltende Dokument Bestandteil dieser Konzeption.

3.15 Kinder haben Rechte

In unserer Einrichtung hat jedes Kind ein Recht auf:

- * Akzeptanz - so zu sein, wie es ist
- * Partizipation - mitbestimmen entsprechend seinem Alter
- * Meinungsäußerung
- * einen freien Glauben - ein Tischgebet aus der eigenen Kultur zu sprechen
- * eine gewaltfreie Behandlung von Erwachsenen und Kindern
- * Privatleben - niemand darf heimlich die Sachen eines Kindes durchstöbern
- * gleiche Behandlung, egal ob es in einem anderen Land geboren ist, eine andere Hautfarbe hat oder Mädchen, Junge oder Divers ist
- * Vertrauen, Liebe, Zuwendung, Beständigkeit, Respekt und Achtung
- * ausreichend Zeit zum Spielen
- * Selbstwahl seines Spielgefährten
- * Gemeinschaft und Solidarität
- * eigene Erfahrungen und dabei auch Fehler machen zu dürfen
- * Freiraum, zum Experimentieren und Ausprobieren
- * einen individuellen Entwicklungsprozess
- * eigenes Tempo
- * Persönlichkeitsentfaltung
- * Schutz vor Gefahr

Alle Rechte haben ihre Grenzen dort, wo andere gefährdet, verletzt oder in ihren Rechten beschnitten werden. Auch dann, wenn sich ein Kind selbst in Gefahr bringt.



3.16 Pädagogische Fachkräfte - Aufgabenbereiche

Wir sind verantwortlich für Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Wir unterstützen und begleiten die Kinder auf ihrem Bildungs- und Entwicklungsweg. Wir schaffen einen Ort, wo sich Kinder wohlfühlen, Sicherheit und Schutz erfahren. Wir geben jedem Kind einen Vertrauensvorschuss. Durch die Möglichkeit der Partizipation stärken wir das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung. Eigenverantwortliches Handeln ermöglicht dem Kind, Grenzerfahrungen erleben zu können.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Das bedeutet zum einen, sich so oft wie möglich auf die Sighthöhe der Kinder zu begeben. Zum anderen ist die sinnliche Bedeutung gleichwertig zu sehen, d.h. die Haltung dem Kind gegenüber. Wir nehmen die Kinder ernst und respektieren sie mit ihren Ängsten und Sorgen. Wir wenden uns den Kindern offen und wohlwollend zu, stellen Blickkontakt her und geben ihnen einen vertrauensvollen Raum, in dem sie selbstbewusst auftreten.

Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Lebenswelten und bringen dadurch unterschiedliche Voraussetzungen und Erfahrungen mit. Wir begegnen den Kindern jeden Tag neu in ihrer individuellen Art und Weise. Aus der Beobachtung heraus gestalten und begleiten wir ressourcenorientiert die Bildungsprozesse der Kinder. Zu den Ressourcen gehören zum einen Potentiale, die im Kind selbst vorhanden sind und zum anderen erworbene, wie genetisch angelegte Potentiale. Bestimmte Umwelteinflüsse, wie z. B. die familiäre Herkunft oder die Lebensumstände, sind ebenfalls Ressourcen für die Entwicklung des Kindes. „Bildungsprozesse von Kindern finden überall statt, sie haben keinen Anfang und kein Ende.“ (Bildung elementar- Bildung von Anfang an 2.5.1)

Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, Vorbereitungen zu treffen und Bildungsmöglichkeiten zu entwickeln. Den Kindern werden Materialien bereitgestellt und Erklärungen zum Umgang gegeben. Als pädagogische Fachkräfte müssen wir in der Lage sein, die Gefühle der Kinder im pädagogischen Sinne zu betrachten, d.h. Sympathie / Antipathie zu jedem Kind professionell zu nutzen. Jedes Kind wird da abgeholt, wo es ist. Das Arbeiten mit dem Kind wird nach seinen vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten angelegt.

Wir müssen uns der Vorbildwirkung in unserem Tun und Handeln bewusst sein. Dazu gehören ein ordentlicher und respektvoller Umgang und Ansprache gegenüber Kindern, Eltern, MitarbeiterInnen, der Leitung und dem Träger.

Wir zeigen vorbildhaftes Verhalten im Umgang mit Mobiliar und Materialien. Wir reflektieren unsere eigenen Kompetenzen und Handlungsweisen im Blick auf die pädagogische Konzeption, im pädagogischen Fachaustausch, in Dienstberatungen und Mitarbeitergesprächen.

Kinder erleben uns als:

- * Vorbilder
- * Vertrauenspersonen
- * Tröstende
- * Zuhörende
- * Begleitende im Alltag und auf den Reisen durch ihre Fantasiewelten



- * Helfende auf der Suche nach Antworten auf ihre Fragen nach „Gott und der Welt“
- * Unterstützende, mit denen sie Zeiten, Strukturen und Regeln erarbeiten
- * Vermittelnde, Streitschlichtende
- * Autoritäten, die ihnen Grenzen zeigen
- * Gegenüber auf Augenhöhe

3.17 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung eines Kindes in eine Einrichtung ist ein bedeutender Schritt. Dieser Übergang ist ein sensibler Prozess, der für alle Beteiligten ein Höchstmaß an Achtsamkeit, Vertrauen und Offenheit erfordert. Wir pädagogischen Fachkräfte tragen Verantwortung für die Gestaltung dieses Prozesses und kennen die Sorgen der Eltern und die Ängste der Kinder.

Eingewöhnungsphase für werdende Hortkinder:

- * Kennenlernetreff der Einrichtung und ihrer Mitarbeiter an einem Nachmittag
- * Elterntreff
- * bei freier Kapazität können Kinder ab August in unserer Einrichtung aufgenommen werden
- * Aufnahmegespräche mit neuen Kindern und ihren Sorgeberechtigten
- * Gemeinsame Einschulungsfeier mit dem Lehrpersonal der Grundschule
- * Neuankömmlinge werden in die bestehenden Bezugsgruppen integriert
- * Persönliche Kinderpaten, die pädagogischen Fachkräfte und die Bezugsperson sind Ansprechpartner für die Orientierung in unserem Haus

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass bereits nach kurzer Zeit das Fremdeln der Kinder nachlässt. Die Neugierde für das Andere und für das Neue wächst und der Aktionsradius vergrößert sich.

3.18 Zeitliche Struktur – Tagesablauf

Vor und nach dem Unterricht haben die Kinder die Möglichkeit, den Hort zu besuchen.

- 06:30 - 07:45 Uhr vorschulische Betreuung, *selbstbestimmte Zeit*
frühstücken, spielen, lesen, miteinander reden, sich mitteilen, kreativ sein oder einfach nichts tun
- 12:45 Uhr Kinder treffen sich im Bezugsraum mit ihrer Bezugsperson
Anwesenheit wird eingetragen, Infos tauschen, Absprachen treffen,
teilselbstbestimmte Zeit
- ca. 13:15 Uhr Freizeit, *selbstbestimmte Zeit*
- ca. 14:00 Uhr **Öffnung der Funktionsräume in beiden Häusern**
- ca. 14:15 Uhr Hof für Spiel-, Sport- und andere Bewegungsmöglichkeiten
- ca. 16:15 Uhr beginnt der Späthort im Hauptgebäude für alle Kinder



17.30 Uhr wird die Einrichtung geschlossen

3.19 Partizipation der Kinder

Wir Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrer Selbständigkeit. Wir ermöglichen ihnen die aktive Mitgestaltung/ Mitbestimmung (§45 Abs. 2-3 SGB VIII) bei:

- * Regeln aufstellen für das Zusammenleben im Hort
- * Raumgestaltung
- * Mitsprache bei der Anschaffung neuer Spiel- und Beschäftigungsmaterialien
- * Projekterarbeitung
- * Veranstaltungen und Festen
- * Gruppenzeit
- * Kinderkonferenzen
- * Wahl und Arbeit des Hortrates
- * Nutzung der Funktionsräume, einschließlich Nutzung der Turnhallenzeiten, Hof und Garten

3.20 Hausaufgaben

Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern Raum und Zeit, die Hausaufgaben selbstständig zu erledigen.

Die Kinder tragen Verantwortung für die Vollständigkeit und Richtigkeit ihrer Hausaufgaben. Das pädagogische Fachpersonal steht als Ansprechpartner zur Verfügung, gibt Hilfestellung bei Unklarheiten, aber keine Nachhilfe.

Um nicht das Bild der eigenständigen Leistungsfähigkeit zu verfälschen, werden die Hausaufgaben auf Vollständigkeit kontrolliert, jedoch nicht korrigiert. Wir unterstützen die Kinder bei den Hausaufgaben.

Die Endkontrolle und die Ordnung der Schultasche liegen bei den Sorgeberechtigten.

Schulkinder wollen die Balance ihres Wohlbefindens zwischen Anspannung und Entspannung selbst herstellen. Deshalb brauchen sie in der nachschulischen Zeit große individuelle Entscheidungsspielräume, damit sie ihre Themen, Rhythmen und ihre Beziehungen selbst gestalten können. Ein hohes Maß an eigenständigen Entscheidungen trägt dem Bedürfnis und ihrem Recht auf Selbstbestimmung Rechnung. So kann die eigene Entscheidung, ob, wann und wo Hausaufgaben gemacht werden, Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen und zur Zufriedenheit beitragen.

Die tägliche Gesamtdauer für die Erledigung von Hausaufgaben soll sich in folgendem Rahmen bewegen: (Siehe Beschluss Runderlass vom Kultusministerium)

1. und 2. Schuljahrgang bis 30 min
3. und 4. Schuljahrgang bis 60 min
5. und 7. Schuljahrgang bis 90 min



4 Inklusion

Jedes Kind, gleich welcher Herkunft, Religion, welchen Geschlechts, welcher gesundheitlicher Belastungen, körperlicher, geistiger oder seelischer Besonderheiten und Begabungen, hat das Recht darauf, in die Tageseinrichtung aufgenommen zu werden und entsprechend seiner Individualität und seiner Bedürfnisse bei seinen Bildungsprozessen begleitet und in spezifischer Weise gefördert zu werden. (Auszug aus dem Bildungsprogramm Bildung elementar – Bildung von Anfang an. Leitlinie 5: Inklusion)

Inklusion hat viele Facetten.

In unserer Einrichtung erleben Sie Inklusion z.B. durch:

- I** Individuelle Gespräche für Kinder und Erwachsene auf Augenhöhe
- N** Nähe, Distanz und Selbstbestimmung z.B. Raumwahl
- K** Kulturelle und religiöse Bindungen erfahren
- L** Lernen voneinander
- U** Unterschiede akzeptieren
- S** Selbstständigkeit fördern
- I** Individualität beachten (Ich bin ich - Du bist du)
- O** Öffentlichkeitsarbeit, Transparenz pflegen
- N** Neues wagen

- A** Austausch im Team, eigene Reflexion
- C** Christliche Werte leben, Chancen durch Vielfalt
- H** Handeln lernen sie
- T** Teamwork, Träger
- S** Suche nach geschlechtlichen Rollenmustern respektieren
- A** Angebotsmaterial in Augenhöhe greifbar machen
- M** Migrationserfahrungen erleben, Mitspracherecht der Kinder und Eltern (Kinderkonferenz, Kuratorium)

- E** Eltern Café
- R** Raumgestaltung und -nutzung von Kindern selbst- und mitbestimmt
- E** Elternbeteiligung, Elternvertreter
- L** Lebensumstände, Lebenslagen, Lebenswelt erfragen
- B** Barrieren überwinden oder abbauen
- E** Entwicklung und Weiterbildung des Teams
- N** ...noch viel mehr

Jeder soll sich willkommen fühlen.

5 Hausordnung

Die Hausordnung bekommen alle Sorgeberechtigten mit den Aufnahmeformularen.



6 Unser Team, ist...

T Tolerant
E Engagiert
A Aktiv
M Motiviert

Teammitglieder:

- * 10 hauptamtliche MitarbeiterInnen
- * Ehrenamtliche MitarbeiterIn und PraktikantInnen
- * Hausmeister über KGM
- * Raumpflegepersonal über Fremdfirma
- * Küchenpersonal - nur in den Ferien über Fremdfirma

Ein gutes Team erkennt, würdigt und nutzt bestmöglich die Stärken der einzelnen Teammitglieder. Aus Einzelkämpfern wird ein Team, das zusammenspielt.

- * jede pädagogische Fachkraft hat eine spezielle Aufgabe – aber alle haben ein gemeinsames Ziel
- * jede trägt zum Erfolg bei und fühlt sich für das Gelingen verantwortlich
- * im Team fördern, motivieren und helfen wir uns gegenseitig
- * fällt ein Teammitglied aus, scheitert nicht das ganze Team

Für das Gelingen unserer Teamarbeit ist es von höchster Wichtigkeit, dass alle Themen offen, ehrlich und sachlich angesprochen werden. Probleme müssen auf den Tisch, um die gemeinsame Arbeit nicht zu behindern.

An der wöchentlich stattfindenden Teambesprechung nehmen alle MitarbeiterInnen unserer Einrichtung teil.

In dieser Zeit tauschen wir uns u. a. über folgendes aus:

- * Terminabsprachen
- * Reflexion der Arbeit mit Kindern (z.B. Beobachtungsbögen), Eltern, Teamarbeit
- * Gegenseitige Hilfestellungen bei Problemsituationen
- * Informationsweitergabe von Fortbildungsinhalten, Fachliteratur
- * Austausch bezüglich Gruppensituation
- * Organisatorische und inhaltliche Planung von Festen, Feiern, Elternabenden
- * Raumabsprachen
- * Weitergabe von Informationen der LeiterInnenkonferenzen
- * wiederkehrende Belehrung
- * Lesen der Tageslosung
- * Besprechen und gemeinsames Erarbeiten religionspädagogischer Angebote



In regelmäßigen Abständen finden auch Absprachen mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen statt, indem sie ihre Eindrücke und Ideen in unsere Arbeit mit einbringen können.

Wie hieraus ersichtlich wird, kann qualitativ gute Arbeit nur dort stattfinden, wo genügend Raum und Zeit für Teamabsprachen vorhanden ist.

Vor jeder Besprechung wird festgelegt, wer das Schreiben des Protokolls übernimmt. Die Protokolle werden von allen Teammitgliedern gelesen.

In unserem Team gibt es:

- eine Leiterin
- eine stellvertretende Leiterin
- ErsthelferInnen
- Erst - Ersthelfer
- QM – Beauftragte
- BrandschutzhelferInnen
- Sicherheitsbeauftragte
- Kinderschutzbeauftragte
- MentorInnen

6.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Sie als Personensorgeberechtigte sind die Experten ihrer Kinder und erste Ansprechpartner für uns. Gemeinsam mit uns pädagogischen Fachkräften tragen sie die partnerschaftliche Verantwortung für ihre Kinder.

Sie erhalten die Möglichkeit, aktiv am Leben ihrer Kinder in der Einrichtung teil zu haben. Ihr Arrangement ist erwünscht. Sie werden zur Mitgestaltung ermuntert. Gelegenheiten dafür bieten Feste, Ausflüge, Lesepatenschaften, Projektbegleitungen, Garteneinsätze und Umgestaltungs- und Verschönerungsaktionen.

Um Informationen auszutauschen und den Kontakt zu Ihnen zu pflegen, wird die Zeit für Austausch in Form von Einzel-, Tür- und Angelgesprächen und Aushängen angeboten. Alle zwei Monate wird ein Elterncafé in unserer Einrichtung angeboten.

Informationen werden regelmäßig über den Emailverteiler weitergeleitet und wir sind täglich per Mail zu erreichen.

Eine weitere Form der aktiven Beteiligung in unserer Einrichtung ist als Kuratoriumsmitglied oder Elternvertreter. Dies wird alle zwei Jahre von und aus der Elternschaft gewählt.

Das Kuratorium der Einrichtung arbeitet zusammen mit der Leitung und der Trägervertretung an pädagogischen, – inhaltlichen und strukturellen Themen.



6.2 Netzwerkpartner/ Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen:

Die Kinder der umliegenden Schulen besuchen uns nach dem Unterrichtsende. Das Evangelische Schulkinderhaus befindet sich auf dem Schulhof der Grundschule „Hegelstraße“.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Hegelstraße:

- * Gemeinsame Elternversammlung der zukünftigen 1. Klassen
- * Teilnahme und Mitarbeit bei der Einschulungsveranstaltung
- * gemeinsam Feste feiern, wie z.B. das Martinsfest, Adventsnachmittag
- * Unterstützung beim Sportfest und Orientierungslauf
- * gemeinsame Schulabschlussveranstaltungen
- * Hofgestaltung
- * Gartengestaltung
- * Faschingsfeier
- * Regelmäßige Absprachen zwischen Hort- und Schulleitung
- * Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiterin

Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Schulkinderhaus Hort Weitlingstraße

Die Zusammenarbeit gestaltet sich wie folgt:

- * Absprachen und Planung der Ferienangebote
- * gemeinsame Betreuung in den Ferien (wechselweise in den Häusern)
- * regelmäßige Dienstberatungen
- * Festgestaltung
- * Krankenvertretung
- * gemeinsame Weiterbildungstage
- * regelmäßiger Austausch der Leiterinnen
- * gemeinsame Teamaktionen

Zusammenarbeit mit dem Karateverein Budokan Magdeburg e.V.

Die Zusammenarbeit gestaltet sich wie folgt:

- gemeinsame Absprachen und Vereinbarungen
- eine feste Trainingszeit für Kinder des Hortes

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Jugendamt
- Domgemeinde – Gemeindepädagogin
- Berufsschulen (Ausbildungsbegleitung von ErzieherInnen)
- Literaturhaus
- Villa Wertvoll



- Naturkundemuseum

7 Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung

Die Aufgabe zur Qualitätsentwicklung in KiTas und Horten begründet sich auf den gesetzlichen Anforderungen aus dem Sozialgesetzbuch SGB VIII sowie Kindförderungsgesetz (KifÖG) Sachsen-Anhalt.

Qualitätsmanagement - als Prozess - beinhaltet die (regelmäßige) Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität entsprechend der KiTa-Konzeption und den Bedingungen des Trägers, die Weiterentwicklung sowie die Sicherung und Umsetzung in der Praxis.

Seit 2019 arbeiten wir mit dem Qualitätsmanagement-System „Quita – Qualität in Kindertageseinrichtungen“, einem Projekt der Fachhochschule Magdeburg-Stendal. Um die Qualität der Bildungsprozesse und der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung zu sichern, auf ihrem hohen Niveau zu halten und gegebenenfalls noch auszubauen, sehen wir unsere Konzeption als ständig unfertig.

In der Begleitung des QUITA-QM-Systems entwickeln wir in regelmäßigen Treffen des Qualitätszirkels einheitliche Standards und qualitative Mindestanforderungen für alle unsere Einrichtungen. Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich dabei aus den häufigsten und seltensten Prozessen, die in unseren Einrichtungen angewandt werden, sowie aus aktuellen Anlässen.

Der QM-Zirkel trifft sich monatlich und besteht aus mindestens einem QM Beauftragten aus jeder Einrichtung. Geleitet wird der Zirkel durch das Projekt Quita. Für den Transfer in die Einrichtungen, die Prüfung der Dokumente und die Prüfung der Umsetzung der festgelegten Standards ist die pädagogische Leitung des Trägers verantwortlich.

Durch Fragebögen, Entwicklungsgespräche, Mitarbeitergespräche, Team- und Dienstberatungen auf unterschiedlichen Ebenen, Einbindung der Kinder und Eltern, Austausch in Fortbildungen und kontinuierliche Fremd- und Selbstreflexion stellen wir unsere Arbeit, unser Konzept und unsere Professionalität kritisch auf dem Prüfstand und verbessern sie fortlaufend.

8 Aufnahmeverfahren

Kinder mit einem vollständigen Masernschutznachweis können ab der 1. Klasse bis zum vollendeten 13. Lebensjahr, unabhängig von Nationalität, Konfession und Schulform nach Vertragsabschluss betreut werden.

Die Aufnahme erfolgt in Abhängigkeit der Kapazität. Die Leitung lädt die Sorgeberechtigten und das aufzunehmende Kind zu einem Aufnahmegespräch ein.

Mitglieder des Kuratoriums können zur Beratung beim Aufnahmeverfahren hinzugezogen werden.



9 Elternbeitrag

Der Kostenbetrag wird durch die Landeshauptstadt Magdeburg erhoben.

1. Rechtliche Grundlagen

Rechtsgrundlage für die Arbeit in der Einrichtung bildet das SGB VIII (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz), die UN-Kinderrechtskonvention und das Kinderfördergesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KiFöG) mit seinem implementierten Bildungsprogramm „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“. Die Leitlinien des Bildungsprogramms durchwirken das gesamte Konzept und werden an den entsprechenden Stellen ausgeführt.

Im Umgang mit den Daten und Fotos der Kinder halten wir uns an die Vorgaben des Datenschutzgesetzes der evangelischen Kirche in Deutschland (Bundesdatenschutzgesetz ergänzt durch die §§62 und 64 des SGB VIII).

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung greifen §8a Abs. 4 des SGB VIII und die Handlungsleitlinien des örtlichen Jugendhilfeträgers.



10 Quellen

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (Hrsg.): Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen. 2013

Diakonie Mitteldeutschland – Referat für Kindertagesstätten (Hrsg.): Handreichung zur Konzept- und Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten 2009

Diakonie Mitteldeutschland – Referat für Kindertagesstätten (Hrsg.): QM-Handbuch Kita

Fuchs, Michael, Peter: Hengstenberg Spiel- und Bewegungspädagogik. Verlag Herder GmbH. Freiburg im Breisgau. 2017

Hüther, Gerald; Quarch, Christoph: Rettet das Spiel! Carl Hanser Verlag. München. 2016

Krenz, Armin: Ist mein Kind schulfähig. Ein Orientierungsbuch. Kösel. München. 2003

Krenz, Armin (Hrsg.): Handbuch für Erzieherinnen in Krippe, Kindergarten und Hort. Olzog Verlag

Lill, Gerlinde: Was sie schon immer über Offene Arbeit wissen wollten. Fragen und Antworten.... Verlag das Netz, Weimar, Berlin 2012

Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt (Hrsg.): Bildung: elementar- Bildung von Anfang an. Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt. Fortschreibung 2013: Verlag das Netz Weimar

11 Impressum

Dieses Konzept wurde vom Elternkuratorium der Einrichtung verabschiedet:

Datum	1. Unterschrift	2. Unterschrift
-------	-----------------	-----------------

In regelmäßigen Dienstberatungen und Sitzungen mit dem Elternkuratorium wird das Konzept ständig geprüft, aktualisiert und weiterentwickelt werden.

Es ist auf Anfrage jederzeit einsehbar und kann als Datei auch auf elektronischem Wege zur Verfügung gestellt werden.

Zu diesem Konzept gehört auch das einrichtungsinterne Gewaltschutzkonzept und unsere Hausordnung, welche jederzeit eingesehen werden kann.